

Verfasserin: Susanne Pflaumer

Betreff: Fw: Bericht zum Konzert des Neruda-Quartetts am 9. 11. in der Stadtkirche

.....

Hersbrucker Zeitung

Bericht zum Konzert des Neruda-Quartetts am 9. 11. in der Stadtkirche
Jubiläen sind ein gern genutzter Anlass für eine Rückschau. Auch das Neruda-Quartett feiert seinen 20. Geburtstag mit einem Jahresprogramm, welches bewusst auf seine Anfänge zurückgreift. Ensemblegründer Roland Schmidt, ehemaliger Solopaukist der Nürnberger Symphoniker, neben Musik- auch Literatur-Fan, hatte Gedichte des chilenischen Literaturnobelpreisträgers (1972) Pablo Neruda vertont. In der Besetzung Júlia Farrés-Llongueras / Sopran, Evelin Langer-Schmidt / Klarinette, Roland Schmidt / Percussion und Florian Kaplick / Klavier waren nun, 20 Jahre später, einige dieser Kompositionen in der Hersbrucker Stadtkirche zu hören. Sie zogen sich wie ein Roter Faden durch das Programm mit Poesie und Musik aus Europa und Lateinamerika.

Wer nun jeweils eine Gedicht-Rezitation und dann die musikalische Fassung erwartet hatte, befand sich auf der falschen Fährte. Pianist Florian Kaplick moderierte charmant und informativ mit biographischen Details zu Neruda wie auch zu Federico García Lorca, Manuel de Falla und Astor Piazzolla, deren Werke sich das Ensemble mit eigenen Arrangements angenommen hatte. Die Texte konnten über einen QR-Code im Programmblatt gelesen werden. "Como cenizas, como mares..." (Wie Aschen, wie Meere...) - so beginnt ein Gedicht Nerudas, das Bilder aus der Natur nutzt, um menschlichen Seelenlagen, Emotionen, Trauer und Sehnsüchten Ausdruck zu verleihen. Roland Schmidts musikalische Spiegelung dieser Bilder war so intensiv, dass es der literarischen Vorlage nicht unbedingt bedurfte; die Intentionen des Autors waren auch so zu spüren.

Einen maßgeblichen Anteil daran hatte die Katalanin Júlia Farrés-Llongueras, die nicht nur räumlich, sondern vor allem künstlerisch im Mittelpunkt des Geschehens stand. Der dezente, aber punktgenaue Einsatz des Klaviers, das samtidig-dunkle Timbre der Klarinette und die klangliche Vielfalt des beachtlichen Angebots an Percussionsinstrumenten bildeten wie in einem Aquarell den transparenten Hintergrund für ihre farbenreich leuchtende Sopranstimme. Ebenso sensibel komponiert und instrumentiert: die "Barcarola" (Kaplick: Eine "Reise durch das Herz") und das "Canción sin palabras para Pablo" (Lied ohne Worte für Pablo) für Klavier solo. Dramatischer geriet "Jinete en la Lluvia" (Reiter im Regen), eine Metapher für menschliche Getriebenheit.

Dass der andalusische Dichter Federico García Lorca spanische Volkslieder gesammelt und sie mit einer Klavierbegleitung versehen hat, ist weniger bekannt. Florian Kaplicks inhaltliche Hinweise zum hintergründigen Humor im Volksmund waren dann doch

hilfreich, um die Fandango-Preziosen "El Café di Chinitas" und "Tres morillas de Jaén" sowie die Wiegenlieder "Anda Jaleo" und "Nana de Sevilla" nicht nur zu genießen, sondern auch zu verstehen.

Keiner weiteren Erklärung bedurften Astor Piazzolas Instrumental-Tangos "Invierno" und "Primavera", für die Evelin Langer-Schmidt ihre Klarinetten gegen das Akkordeon eintauschte. Schließlich noch starke Musik von Manuel de Falla aus Cadiz: "Asturiana" und "Canción de Fuego Fatuo" (Gesang des Irrlichts) aus seinem Ballett "El amor brujo" (Der Liebeszauber) für Mezzosopran und Orchester.

Es gab reichlich Beifall und eine kleine Zugabe. Wen es nach mehr gelüstet, dem sei das Neujahrskonzert des Quartetts am 10. 01. 2026 um 19 h im Bürgerhaus Pölling